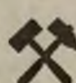
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 183 | Mittwoch, den 20. November 1929 | 47. Jahrgang

Der Wahlausgang in Preußen und Sachsen

Der rote Ansturm abgeschlagen — Bürgerliche Fortschritte in Sachsen — Starke Gewinne der Nationalsozialisten und Kommunisten

Berlin. Die Beteiligung an den Provinziallandtags- und Kommunalwahlen entspricht etwa derjenigen vom Jahre 1925, ist also als schlecht zu bezeichnen. Ein Vergleich mit den Reichstagswahlen vom Jahre 1928 ist somit nicht möglich. Die Ergebnisse sind örtlich außerordentlich verschieden, so daß sich ein allgemeines Bild nur schwer geben läßt. Immerhin darf man wohl feststellen, daß im gesamten Westen Deutschlands die Zentrumspartei stark gewonnen hat, sichtlich zum Teil auf Kosten der Deutschnationalen und der anderen bürgerlichen Parteien. Auch die Nationalsozialisten weisen überall starke Gewinne auf. Die Deutschnationalen haben hingegen im gesamten Norden und Osten Deutschlands Gewinne zu verzeichnen, denen nur vereinzelt Erfolge der Sozialdemokraten gegenüber stehen, wie z. B. in Breslau. Die bürgerlichen Mittelparteien haben sich im allgemeinen halten können, bis auf die Demokraten, die in fast ganz Preußen leicht verloren haben. Im Gesamtergebnis darf man wohl leichte Verluste der Sozialdemokraten und Deutschnationalen einen zweifelsfreien Gewinn des Zentrums und starke Gewinne der Kommunisten und Nationalsozialisten, also der „revolutionären" Parteien feststellen. Es darf jedoch nicht ohne weiteres angenommen werden, daß diese Letzeren ihren Erfolg auf Kosten anderer Parteien erzielt haben. Es hat vielmehr den Anschein, daß die Erfolge dieser beiden radikalen Parteien auf die Mobilisierung der Jungwählerschaft und der sonst an Wahlen Uninteressierten zurückzuführen sind.

Die bisherigen Ergebnisse sind wie folgt:

	1929		1928	
SPD.	4 736 714	Stimmen	5 464 767	Stimmen
Demokraten	619 054	"	839 530	"
	561 590			
Zentrum	2 955 916	"	2 737 859	"
Deutschnationale	2 920 005	"	3 274 897	"
	2 195 118			
Nat. Sozialisten	889 225	"	346 771	"
Bauern	472 679	"	463 929	"
Dt. V. P.	1 267 581	"	1 602 070	"
	1 228 071			
Wirt. P.	821 596	"	850 391	"
KPD.	1 920 048	"	2 237 160	"

Berlin bleibt rot

Berlin. Die Beteiligung bei den Stadtverordnetenwahlen in Berlin erreichte 70 v. H. war also um zirka 5 v. H. höher, als die Wahlbeteiligung im Jahre 1925, also niedriger, als die Wahlbeteiligung bei den letzten Reichstagswahlen. Der Sklarekskandal hat somit die Gemüter keineswegs so stark erregt, wie man vielfach angenommen hatte. Immerhin kann die Wahlbeteiligung als gut bezeichnet werden. Das Ergebnis der Wahlen läßt sich mit den Stadtverordnetenwahlen von 1925 und den Reichstagswahlen jedoch nur schwer vergleichen, so daß die Bewertung der Wahlergebnisse der einzelnen Parteien zu sehr verschiedenem Urteil führen kann. Die Sozialdemokraten haben gegenüber der Reichstagswahl von 1928 fast 150 000 Stimmen verloren, gegenüber der Stadtverordnetenwahl von 1925 40 000 Stimmen gewonnen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Wählerzahl Berlins um rund 350 000 Stimmen zugenommen hat (mehr als 10 v. H.) kann man somit wohl sagen, daß die Sozialdemokraten sich gehalten haben. Zu ähnlichen Ergebnissen führt eine Untersuchung der Wahlziffern der Deutschnationalen, die gegenüber der Reichstagswahl zirka 40 000 Stimmen verloren, gegenüber der Stadtverordnetenwahl von 1925 rund 20 000 Stimmen gewonnen haben. Starke Gewinne haben hingegen die Nationalsozialisten, deren Stimmenzahl sich ungefähr verdreifachte und die Kommunisten aufzuweisen, die gegenüber 1925 fast 220 000 Stimmen gewonnen haben. Leicht gewonnen hat die DVP., während die Demokraten gegenüber den letzten Reichstagswahlen von 190 000 Stimmen fast 50 000 eingebüßt haben. Die Verteilung der Stadtverordnetensitze wird voraussichtlich eine Verstärkung des roten Flügels ergeben, da Kommunisten und Sozialdemokraten zusammen diesmal 121 Sitze gegenüber 104 Sitzen 1925 erzielt haben. Berlin hat somit bei 225 Stadtverordnetensitzen eine rote Mehrheit.

Zum Wahlausfall in Sachsen

Ruck nach Rechts?

Dresden. Der Ansturm auf die sächsischen Rathäuser ist abgeschlagen. Die drei Hauptstädte des Landes Dresden, Leipzig und Chemnitz haben bürgerliche Mehrheiten. In Dresden stehen 35 Marxisten, 40 Antimarxisten gegenüber. Die Altsozialisten, die im letzten Stadtparlament mit ihren 3 Mandaten immer den Ausschlag gaben, sind bei dieser Wahl völlig leer ausgegangen. An ihre Stelle sind die Nationalsozialisten mit 4 Stadtverordneten getreten. Nach ihrer Einstellung darf man jedoch erwarten, daß sie bei Abstimmungen im allgemeinen sich den bürgerlichen Stadtvertretern anschließen werden. Die Städte Leipzig und Chemnitz, die bisher Linksmehrheiten aufzuweisen hatten, haben bürgerliche Mehrheiten bekommen. In Plauen stehen 22 Kommunisten und Sozialdemokraten 27 Vertretern bürgerlicher Richtungen gegenüber. Die Bürgerlichen haben hier eine klare Mehrheit, selbst wenn sich die gewählten 12 Nationalsozialisten einmal auf die Seite der Linken schlagen würden. Auch in den sächsischen Provinzstädten ist allgemein ein Ruck nach rechts festzustellen. So haben reine Industriestädte mit großer Arbeiterbevölkerung wie Oelsnitz im Erzgebirge, Aue Netzschtau, Auerbach, Krimmitschau, Reichenbach i. Vogtland bürgerliche Mehrheiten erhalten. Auf der anderen Seite sind freilich auch Orte zu verzeichnen, in denen sich eine bisherige knappe bürgerliche Mehrheit in eine sozialistisch-kommunistische verwandelt hat. Die Deutschnationalen haben in Sachsen im allgemeinen nur geringe Verluste erlitten. Die Rolle der führenden bürgerlichen Partei hat die Deutsche Volkspartei übernommen. Die Demokraten haben ihren Besitzstand in der Hauptsache erhalten können. Die Altsozialisten sind weiter zurückgedrängt worden. Sehr stark ist überall der Aufstieg der Nationalsozialisten.



Der Leiter der Reparationsbank?

Als aussichtsreichster Anwärter auf den Posten eines Leiters der „Bank für Internationale Zahlungen" gilt der Volkswirtschaftliche Direktor der Bank von Frankreich, Pierre Quesnay, der Nachkomme eines berühmten französischen Nationalökonomen des 18. Jahrhunderts.

Die Aktion gegen das deutsch-polnische Abkommen

Berlin. Wie die Telegraphen-Union von deutschnationaler Seite erfährt, bereitet die deutschnationale Reichstagsfraktion zu den demnächst zur Beratung kommenden deutsch-polnischen Verträgen eine umfangreiche Interpellation vor. Es verlautet, daß der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, im Aeltestenrat mitgeteilt habe, das Reichskabinett habe sich mit den Polenverträgen noch nicht befaßt, obwohl sie schon seit längerer Zeit in der Hand der Regierung seien. Die meisten Reichstagsfraktionen bedauerten, daß die Regierung sie über die Verträge bisher in Unkenntnis gehalten habe. Diese Tatsache zeige, aber auch daß die Regierung selbst sich über die ganze Angelegenheit noch nicht klar sei und keine Anhaltspunkte dafür habe, ob die polnischen Verträge im Parlament eine Mehrheit finden würden.

Polen und das deutsch-polnische Liquidationsabkommen

Warschau. In seinem Leitartikel setzt das oppositionelle „ABC" seine Angriffe gegen den polnischen Außenminister wegen der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens fort. Das Blatt fordert dabei ohne Umschweife die restlose Verdrängung der deutschen Minderheit aus den früheren preußischen Gebieten. So heißt es u. a., daß man das Recht der Entdeutschung Posens, Pommerellens und Ostoberschlesiens für keinerlei finanzielle Vorteile preisgeben dürfe. Der Boden müsse dem Polentum zurückgewonnen werden und man dürfe die Vorposten des deutschen „Dranges nach dem Osten" nicht in den polnischen Westmarken dulden.

Der „Vater des englischen Parlaments" gestorben

London. Der Abgeordnete O'Connor seit langem als „Vater des Parlaments" und eine über den Parteien stehende Persönlichkeit, bekannt und geehrt, ist in der Nacht zum Montag im Alter von 81 Jahren gestorben. Er gehörte dem Parlament seit 1886 an und befand sich unter der bei den letzten Wahlen bis auf wenige Abgeordnete zusammengeschrumpften Gruppe, die bei den Wahlen traditionell ohne Opposition blieb. Seit 1917 war er Vorsitzender der britischen Filmzensurstelle.

Sanchez Guerra in Freiheit gesetzt

Madrid. Der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra wurde mit Rücksicht auf sein hohes Alter bis zur Durchführung des neuen Prozesses auf freien Fuß gesetzt.

Die in einem Teil der ausländischen Presse veröffentlichten Nachrichten über angeblich bevorstehende Aenderungen in der Zusammensetzung der spanischen Regierung, insbesondere darüber, daß Primo de Rivera zurücktreten werde, und der Herzog von Alba die Ministerpräsidentschaft übernehmen werde, sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten ganz unbegründet.

Sowjetrußland verbietet die Kolonistenauswanderung

Zwangsweise Rückkehr nach der Heimat — Versprechungen auf Abhilfe der Notlage — Verbot von Paßausstellungen

Berlin. Wie die Morgenblätter melden, hat die Sowjetregierung beschlossen, die deutschen Auswanderer, die bereits Moskau erreicht hatten, zwangsweise in das Innere des Landes zurückzuschicken, da sie angeblich nicht in der Lage sei, sie in der Nähe der Hauptstadt unterzubringen. Für die deutschen Bauern bedeutet diese Entscheidung eine entsetzliche Katastrophe, da sie ihre Existenzgrundlage an den bisherigen Wohnorten aufgegeben hatten und nunmehr als Bettler zurückkehren sollen. Es verlautet, daß der Abtransport der Auswanderer bereits begonnen habe.

*

Berlin. Wie Berliner Blätter zum Verbot der weiteren Auswanderung der deutsch-russischen Bauern ergänzend melden, hat die Sowjetregierung 2000 der in Moskau lagernden deutschen Kolonisten verhaftet und ihnen die Verbannung auf die Solowetzki-Inseln im nördlichen Eismeer angedroht, falls sie nicht freiwillig an ihre bisherigen Wohnstätten zurückkehren. Die Sowjetregierung soll den Kolonisten versprochen haben, daß die Verkäufe ihrer Ländereien für ungültig erklärt und ihnen zurückgegeben werden würden. Diese Versprechungen sind jedoch von den meisten Bauern nicht ernst genommen worden. Nur wenige haben sich bereiterklärt, zurückzukehren und sind bereits zwangsweise verladen, um zurücktransportiert zu werden.

Franklin Bouillon gegen die Saar-Verhandlungen

Paris. Der Abgeordnete Franklin Bouillon hat in der Kammer eine Interpellation über die Saarverhandlungen eingebracht, die seiner Auffassung nach zu der Preisgabe des Saargebiets führen sollen, noch bevor die Verhandlungen über die Rheinlandräumung und die Inkraftsetzung des Youngplanes beendet sind. Als Begründung führt er an, daß sie im Gegensatz zu den Regierungserklärungen und den Interessen Frankreichs stehen und ohne Befragung des Parlaments auf einen offensichtlichen Druck Deutschlands hin erfolgen. Bouillon wird Dienstag nachmittag die sofortige Behandlung seiner Interpellation verlangen.



Zum Präsidenten von Mexiko gewählt

wurde der Kandidat der Regierungspartei, Pasqual Ortiz Rubio. Der neue Präsident, der auf eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt ist, wird sein Amt am 5. Januar antreten.

Blutige Präsidentenwahl in Mexiko

Neuyork. Nach Meldungen aus Mexiko ist Pascual Ortiz Rubio mit Riesenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Im ganzen Land kam es bei der Wahl zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Rubios und Vasconcelos. In Mexiko-Stadt gab es 10 Tote und 50 Verwundete. In Tampico wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und viele verwundet. Aus Vera Cruz werden vier Tote und 20 Verwundete gemeldet. Die amerikanische Botschaft stand während des ganzen Tages unter strenger Bewachung.

Der mexikanische Präsidentschafts-Kandidat Vasconcelos auf der Flucht

Neuyork. Aus Nogales im Staate Arizona wird berichtet, daß der bei den Wahlen unterlegene mexikanische Präsidentschaftskandidat Vasconcelos sich mit 100 Anhängern auf der Flucht befindet und versucht, die Vereinigten Staaten zu erreichen.



André Gide

der große französische Dichter, dessen Werke auch in Deutschland einen großen Anhängerkreis gefunden haben, wird am 21. November 60 Jahre alt.

Hochstapler als Rebellengeneral

Ein glücklicher Fang der Pariser Polizei

Paris. Der Pariser Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen. Schon seit Jahren suchte sie in engster Zusammenarbeit mit allen Polizeibehörden Europas und Amerikas den internationalen Hochstapler Corrigan alias Cassidy, dem es in seinem recht bewegten Leben gelungen war, mehrere Millionen Franken zu ergaunern. Er wurde in der luxuriösen Wohnung seiner Freundin, einer schönen Engländerin, festgenommen. Corrigan gab alle ihm zur Last gelegten Hochstapeleien zu, es machte ihm sogar Vergnügen, den Beamten eine eingehende Schilderung seiner Vergangenheit zu geben.

Im Alter von 25 Jahren begann Corrigan seine „Laufbahn“. 1915 kam er nach England, wo er bis zur Beendigung des Krieges lebte. Im Jahre 1919 reiste er nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, um drei Jahre später an der Spitze einer Armee von 10 000 Aufständischen als „General“ in Mexiko aufzutauchen. Anderthalb Jahre später gab er diesen „Posten“ auf und setzte sich auf Umwegen dann in den Besitz zahlreicher Petroleumfelder und Silberminen, die er eine Zeitlang erfolgreich ausbeutete.

Im Jahre 1926 sah man ihn wieder in London und wenige Monate darauf in Belgien, wo er von dem Brüsseler Strafgericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Bevor er seine Strafe antrat, prellte er einen rumänischen Großindustriellen um mehr als 500 000 Franks. Zwei Jahre später begegnete er seinem Opfer in Nizza wieder und händigte, um einer gerichtlichen Auseinandersetzung zu entgehen, dem Industriellen mehrere Wechsel über insgesamt 500 000 Franks aus. Seiner nie versagenden Ueberredungskunst gelang es, dem unglückseligen Junesco — so hieß der Rumäne — noch einmal 50 000 Franks abzuknöpfen. Selbstverständlich wurden die Wechsel nicht honoriert. Corrigan hinterließ in Cannes eine Hotelschuld von 40 000 Franks, um das Feld seiner Tätigkeit nach Monte Carlo zu verlegen, wo er einem allzu aufdringlichen Gläubiger ein gestohlenes Auto als Pfand überließ.

Unwiderstehlich zog es ihn nach England zurück, wo er im Jahre 1928 wieder als Direktor einer „Petroleumgesellschaft“ etwa 615 000 Franks erschwindelte, die ihm ein Bankier in Aussicht auf hohe Gewinne überließ. Bald darauf graste Corrigan wieder die französische Reviera ab. Auch in Holland tauchte er auf. Dort wollte man ihn aber als unerwünschten Ausländer nicht behalten. Die Polizei machte ihm hier aber einen Strich durch die Rechnung, indem sie ein „Geschäft“ vereitelte, bei dem er 40 Millionen Franks zu verdienen hoffte. Der Hochstapler hatte eine gigantische Organisation ins Leben gerufen, deren Zweige sich nach Monte Carlo, Düsseldorf, Mainz, Berlin, Amsterdam, Leningrad und Madrid erstreckten. Nicht uninteressant ist, daß Corrigan, ein überaus eleganter Mann, der fließend Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch spricht, einen Rennstall besaß. Seine Pferde liefen unter den Farben seiner letzten Geliebten, deren Name von der diskreten Pariser Presse nur angedeutet wird. Corrigan sitzt hinter Schloß und Riegel und wird nach seiner Verurteilung in Paris an England ausgeliefert.

Weitere Nobelpreisträger

Es erhielten zuerkannt



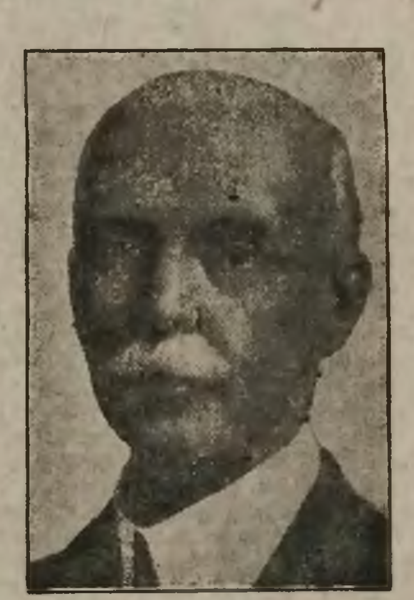
Herzog Louis-Viktor von Broglie

in Paris den Nobelpreis 1929 für Physik für seine Entdeckung der Wellennatur der Elektronen.



Professor Owen W. Richardson

in London den Nobelpreis 1928 für Physik für seine Arbeit über das Thermion-Phänomen.



Professor Arthur Harden

von der Universität London die Hälfte des Nobelpreises 1929 für Chemie für seine Untersuchungen über die Gärung der Zuckerarten.

Wozu man alte Automobile verwendet

Wie bekannt, bildet die riesige Zahl der unbrauchbar gewordenen Automobile in den U. S. A. ein schwieriges Problem. Falls sich die Gemeinden nicht dazu aufraffen, die ausgedienten Wagen irgendwie beiseite zu schaffen und beispielsweise verbrennen, verunzieren sie sehr oft die Gegend und bilden wahre Haufen von Gerümpel. In einem New Yorker Bezirk hat die Behörde nun eine sehr einfache Lösung gefunden. Man will nämlich die alten Autos dazu benutzen, um einen Damm zu bauen bezw. einen kleinen See auszufüllen. An einer einzigen Stelle sollen zehntausend Wagen aufeinandergeschichtet werden. Die Zwischenräume beabsichtigt man mit Erde zuzuschütten.



(4. Fortsetzung.)

„Du erregst dich unnütz!“ beschwichtigte Rita. „Du bist eben zu dem geschaffen. Dein gesundes Bauernblut will sich austoben. Und die Ebrachs können es vertragen, ein halbes Dutzend frische Reiser aufgepfropft zu bekommen. Wenn du die anderen Ebrachs-Frauen dieser nicht geringen Mühe überhebst, haben wir allen Grund, dir dankbar zu sein.“

Sie nickte Lena zu und schwebte mehr als sie ging graziösen Schrittes aus dem Zimmer. Die Falten ihres Kleides schmiegten sich eng an ihren Körper. Als sie schon hinter der Tür verschwunden war, glaubte Lena noch den weichen, perlfarbenen Nacken schimmern zu sehen.

Zwei Hände schoben die Portiere, welche das Kinderzimmer abschloß, auseinander und Max von Ebrachs volles Gesicht lachte herein. „Ein reizender Bengel ist das, Schwägerin. Du erlaubst doch, daß ich dir die Hand küsse und meine Hochachtung ausspreche. So ein kleiner Kahlkopf kettet die brüchigsten Ehen wieder zusammen.“

„Max, was erlaubst du dir?“ Ernst von Ebrach, der sich noch im Zimmer befand, faßte ihn mit hartem Griff an den Schultern.

Er streifte sie ruckartig ab und fuhr mit zwei Fingern über das schwarze Tuch seines Gehrockes. „Den Kasernenton und diese Geste des Befehlens mußt du dir abgewöhnen, Ernst. — Ihr Offiziere seid von alters her gewöhnt, daß jeder den Mund hält, wenn ihr zu sprechen beliebt. Die Zeiten sind vorbei. Gottlob! Andere sagen wieder leider. Ich halte es mit den ersteren. Wenn ich behaupte, daß so ein kleines Wesen die windigsten Ehen wieder luftdicht macht, so ist es auch so. Wenn du mir das Gegenteil beweisen kannst, soll es mir recht sein.“

„Es gehen auch Ehen in die Brüche, die mit Kindern gesegnet sind. Die Stimme des Hauptmanns war wieder völlig ruhig. Nur die Finger, die auf der Kante des Bettes lagen, zuckten merklich.

Max von Ebrach sah es und verschob die Mundwinkel zwischen Spott und Mitleid. „Wir haben beide eigentlich am wenigsten Grund, uns über derartige Themas zu alterieren. — Wir beiden Kinderlosen. — Ob du oder ich — oder deine oder meine Frau die Schuld daran tragen, ist müßiges Gerede. Jedenfalls schnüre ich mein Bündel leichter so, als anders.“

„Aber Max!“ Diesmal war es Lena, die gerufen hatte. „Wenn das Lore-Lies gehört hätte! — Ich verehre sie wie eine Heilige.“



Der Ausdruck des schwammigen Gesichtes wurde gallig. „Und ich bin dann wahrscheinlich der Nero oder Diokletian, welche diese sündenlose Märtyrerin zu den unerhörtesten Qualen verurteilt. — Gestatte, Schwägerin!“ Er neigte sich über ihre Hand und ging breitspurig aus dem Zimmer.

Ernst von Ebrach sah mit einem abbittenden Lächeln zu Lena hinüber, nickte ihr schweigend zu und verließ mit vorgeneigtem Rücken den Raum, der durch die Reden von Rita und Max plötzlich aus allem Frieden gerissen war.

* * *

Im Halbdunkel des Flures tappend, nahm er die ausgetretenen Stufen der Eichentreppe, die zum oberen Stockwerk führte.

Im Obergeschoß angelangt, begab er sich in den kleinen Familiensaal, in welchem die tote Mutter aufgebahrt lag. Die Kerzen warfen ein rötliches Licht auf das starre, kaum merklich verzogene Antlitz. Die Vorhänge waren dicht geschlossen und die grünen Läden hereingenommen.

Die Fenster mochten offenstehen, denn ab und zu klang eine Stimme aus dem Gutshof in die Stille des Raumes und das Knistern der Kerzen.

Es war das gleiche Brüten wieder wie vorher, mit dem Ernst von Ebrach zu den Füßen von Lenas Bett gestanden hatte. Dann griff er in die Brusttasche und zog etwas Kleines, Glitzerndes hervor.

Eine Hand legte sich von rückwärts auf die seine. „Was willst du tun, Ernst?“

Vater und Sohn standen sich gegenüber. Die Aehnlichkeit sprang auffällig selbst im schwachen Licht der Kerzen zutage.

„Du hast dich verausgabt,“ sagte der General. „Ist es so? — — Wenn dir mit einer bescheidenen Summe gedient ist — — oder sind es Ehrensachen? — — Halte mich nicht für kalt, Ernst! Aber ich muß dir gestehen, daß Mutters Tod so unsagbar vieles in mir zum Schweigen gebracht hat. Ich kann mich noch nicht zurechtfinden.“

Der Hauptmann schwieg und sah unverwandt in das Gesicht der Entschlafenen. Er hörte kaum, was der andere sprach. Sein Geist sann über das Recht des Lebens nach. Da kam urplötzlich einer und sagte kaltblütig: „Nun ist es genug“ — — und löschte das Lämpchen mit einem einzigen Fingerdruck aus. Und auf der anderen Seite stand ein Mensch, der hätte es mit einem Lachen hingeworfen — — nur um es los zu sein. Dem wurde es gelassen, damit er sich weiter damit abschleppte.

„Wenn du mir etwas zu sagen hast, Ernst,“ erinnerte der General. „Ich weiß zwar, daß du sonst immer zur Mutter kamst, aber sie ist nicht mehr, und es dürfte dir nicht schwer fallen, für die Zukunft dich mir anzuvertrauen, wenn du bedenkst, daß sie und ich seit vierzig Jahren eins gewesen sind.“

Ernst von Ebrach nickte. „Ich will es tun, Vater, schon um vor dir gerechtfertigt dazustehen. Aber nicht hier.“

„Dann in Mutters Zimmer.“

„Ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Neue Gebührensätze für den Autobusverkehr Siemianowitz—Kattowitz.

o. Für den neueingelegten Autobusverkehr Siemianowitz—Kattowitz ist seitens des schlesischen Wojewodschaftsamtes ein neuer Gebührentarif herausgegeben worden. Die Fahrtgebühr beträgt pro Person von Siemianowitz nach Kattowitz 70, nach Alfredschacht 40, nach Hohenlohehütte 50 Groschen, von Alfredschacht nach Hohenlohehütte 40, nach Kattowitz 50 und von Hohenlohehütte nach Kattowitz 40 Gr. Dieser neue Tarif ist bereits in Kraft getreten. Ist diese Tariferhöhung durchaus notwendig? Die Fahrt mit der Straßenbahn kostet nur 60, 3. Klasse sogar 50 Groschen.

Ist das christlich?

s. Am kommenden Sonntag feiert die christliche Gemeinde den Totensonntag, der, wie bekannt, von jeher schon in ruhiger, heiliger Würde begangen wurde. Es befremdet uns jedoch, daß ein Laurahütter religiöser Verein gerade für diesen stillen Tag ein Vergnügen ausgeschrieben hat. Wir glauben kaum, daß die Polizeidirektion hierzu die Erlaubnis genehmigen wird. Auf keinen Fall darf die Andacht an diesem Tage durch diverse Tanzveranstaltungen entheiligt werden. Und was sagt die Kirchengemeinde dazu?

Stiftungsfest des Cäcilienvereins an der Kreuzkirche.

=o= Am Sonntag, den 17. November, abends 6½ Uhr, feierte der St. Cäcilienverein an der Kreuzkirche in Siemianowitz sein 34. Stiftungsfest im Dudaschen Lokale, welches den Teilnehmern wieder einige Stunden ungetrübten Frohsinns brachte. Eingeleitet wurde die Feier durch einige von dem gemischten Chor zu Gehör gebrachten Gesangsvorträge, die reichen Beifall fanden. Der Präses des Cäcilienvereins, Herr Pfarrer Kazlik, der mit allen Kaplänen erschienen war, begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der heutigen Feier hin. Nun trat der Tanz in seine Rechte, welchem alt und jung in ausgiebigster Weise huldigten. In den Tanzpausen erfreute der Chor die Anwesenden noch durch weitere stimmungsvolle Lieder. Eine Verlosung brachte den glücklichen Gewinnern reiche Geschenke. Als die Gemütlichkeit ihren Höhepunkt erreichte, schlug leider die Polizeistunde. Nur ungern trennte man sich und strebte seinen heimischen Penaten zu.

Diphtheritis.

s. In Siemianowitz kam ein Fall von Diphterie vor, welcher tödlich verlief. Da während der Herbstzeit Halskrankheiten oft auftreten, empfiehlt es sich, besonders bei Kindern, sofort den Arzt zu holen.

Aus der Gastwirtsinnung.

s. Die Destillationsinhaber kamen in einer Sondersitzung überein, die Preise für Spirituosen in losem Verkauf einheitlich zu regeln. So kostet ¼ Liter 30prozentiger 1.50, 35prozent. 1.60, 40prozent. 1.70 und 45prozent. 1.90 Zloty. Zuwiderhandlungen werden mit einer Konventionalstrafe von 50 Zloty belegt. Man kann daraus deutlich ersehen, daß jede Konzentration mit Vorteilen verbunden ist.

Gartenfrevler.

s. Die dauernden Klagen über fortwährende Einbrüche in die Gärten hinter der Schmalspurbahn wollen nicht verstummen. Nicht nur, daß das ganze Gartengerät gestohlen wird, so werden auch die Lauben fast ganz niedergerissen.

Neue Werkstatt.

s. Herr Steinmetzmeister Richter in Siemianowitz verlegte seine Werkstatt von der Staszyca nach der alten Beuthenerstraße 73, wo er einen vollständig maschinellen Betrieb eingerichtet hat.

Pferdemusterung.

s. Die Eintragung der Stuten für Halbvollblutzucht findet für Siemianowitz und Umgebung am 12. Dezember in Rosdzin gegenüber der alten Brauerei statt. Interessenten sollen diesen Termin wahrnehmen.

Wäschediebstahl.

s. In dem Hause Beuthenerstr. 62 brach ein Dieb in den Wäscheboden ein. Durch die Lücken der Latten zog er mit einem Haken die Wäschestücke einzeln heraus. Dabei entwickelte er so viele Sachkenntnis, daß er nur die besseren Wäschestücke, besonders seidene Hemden, herauszog. Da vor 14 Tagen in demselben Hause bei einem Einwohner alle Wäschebehälter und Schränke erbrochen wurden, vermutet man einen Hausdieb.

Kinonachrichten.

=s= Die Kammerlichtspiele bringen ab heute bis Donnerstag ihr erstklassiges Doppelprogramm! Der erste Film ist ein gewaltiges Drama aus dem Leben der leichtsinnigen Jugend „Sumpf" mit Maria Alba als raffinierte Verführerin und Lionel Barrymore als unglücklicher Vater in den Hauptrollen. Der zweite Film Buck Jones in seinem neusten Sensationsfilm „Die gezeichnete Kugel", ein Film von großer Aufopferung und Mannesmut. Siehe heutiges Inserat! — Im Kino Apollo Siemianowitz läuft ab Dienstag bis Donnerstag, den 21. d. Mts. der beste Harold Lloyd-Film der Wintersaison „Tempo-Tempo", der lustigste, aufregendste, einfallreichste, kurz der beste Harold Lloyd-Film. Harold als Sportfanatiker, Harold in Coney-Island und Harold als Pferdebahnschaffner. Jede Szene übertrifft die andere an zwerchfellerschütternder Komik. Seine Partnerin Anny Christy ist die Trägerin der weibl. Hauptrolle. Außerdem ein geschmackvolles Beiprogramm. Man vergleiche das heutige Inserat! Hierbei wird den werten Kinobesuchern bekannt gegeben, daß der 2. Teil des gigantischen Filmes „Graf von Monte Christo" auf vielseitigen Wunsch erst ab Freitag, den 22. d. Mts. auf der Leinwand erscheinen wird.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 20. November 1929.

1. hl. Messe für verst. Valentin Wardas, Hugo und drei Soldaten.
2. hl. Messe für verst. Seelen Felix Lercheufeld und Tadeusz Prondzynski.
3. hl. Messe für verst. Franziska und Martha Kusnierski.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 20. November 1929.

6 Uhr: für alle verlassenen Seelen.

6½ Uhr: für das Brautpaar Skrzyblo-Nawrath.

7,15 Uhr: für die Eheleute Wandzich.

Donnerstag, den 21. November 1929.

6 Uhr: für verst. Eduard Viola.

6½ Uhr: auf die Intention der Eheleute Wandzik aus Anlaß der Silberhochzeit.

7,15 Uhr: für verst. Franz Pietrucha, Johann Wandzik und Verwandtschaft beiderseits.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 20. November 1929.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 21. November 1929.

6 Uhr: Abendandacht (7. Gebot).

Laurahütter Sportspiegel

Auch „Iskra"-Laurahütte revanchiert sich — „Slovian"-Bogutschütz mit 2:1 geschlagen — Die Meisterreserve des „K. S. 07"-Laurahütte erzwingt in Schlesiengrube ein Unentschieden — Der Hockeyklub-Laurahütte kontraktbrüchig — Sportallerlei

Iskra Laurahütte — Slovian Bogutschütz 2:1 (2:0).

=s= War es am vergangenen Sonntag der K. S. 07 Laurahütte, der gegen einen Kattowitzer Verein ordentlich Revanche nahm, so war es diesmal sein Konkurrent, Iskra, der gleichfalls seine letzte Niederlage in Bogutschütz gegen Slovian gutmachte. Vorweg muß man zugeben, daß der K. S. Iskra, im Verhältnis zu den letzten Spielen, eine wesentliche Formverbesserung aufzuweisen hatte. Wenn man auch noch recht viele Mängel im Gesamtspiel zu sehen bekommen hatte, so war in diesem Treffen der Siegeswillen bei der Laurahütter Elf ein enormer. Man sah einen Kampf und das befriedigte vorderhand die Zuschauer. In einer sehr guten Form war diesmal die Hinterdeckung. Ausgezeichnet war die Arbeit von Grzimotz, der wohl den besten Mann am Platze darstellte. Ihm gut zur Seite stand Bohn. Für den Genannten wird wohl der Linkelaufposten noch der beste sein. Kasperek als Mittelläufer enttäuschte in diesem Spiel ganz angenehm. Nur am flachen Paßspiel haperts noch bei ihm. Auch das dürfte er noch in einer kurzen Zeit lernen. Gut bei der Sache war auch die Verteidigung Schemik-Ocziepka. Letzterer ist durch seine befreiende Schläge angenehm aufgefallen. In dieser Form hatte man diesen noch jungen Spieler nicht gesehen. Rotkegel im Tor rettete was zu retten war. Und nun der Sturm. Eine Formverbesserung war auch hier festzustellen. Unermüdlich kämpften in der Sturmreihe Poremba, Bregulla und Kandzia. Letzterer müßte nur das unfaire Spiel unterlassen. Diese Uneigenschaft wird ihn bestimmt zu keiner Größe machen. Rzychon ist ein sehr guter Techniker, aber viel zu langsam. Ein solch junger Bursche müßte doch besser laufen können. Der Linksaußen, Schendzielorz, kommt für eine erste Mannschaft kaum in Frage und war der schwächste Mann am Felde. Der gesamten Mannschaft fehlte das flache flüssige Zusammenspiel. Wie sollen sie sich aber einspielen, wenn sie jeden Sonntag in einer anderen Aufstellung antritt. Hoffentlich bleibt sie jetzt zusammen.

An der Slovianelf merkte man die Folgen des tagsvorher steigenden Vergnügens recht deutlich an. Trotzdem war sie noch dem Gegner im Zusammenspiel weit überlegen. Daß die Gäste nicht siegten, lag an den gesamten fünf Stürmern.

Der Spielverlauf war von Beginn bis Schluß ein spannender. Einen großen Fehler machten die Bogutschützer, die gegen den Wind spielend, wählten. Die Iskraner, die wie aufgezogen, gleich nach dem Eröffnungspfiff vor das Gegnertor stürmten, setzten sich auch dort fest und boten für die Gäste böse Minuten. Die Hintermannschaft der Slovianer war gezwungen, schwere Arbeit zu verrichten. Immer und immer wieder waren es Poremba und Kandzia, die forsch angriffen und auch oft die Angriffsreihe führten. Endlich nach 12 Minuten Spielzeit landete ein Schuß aus einer kurzen Entfernung von Poremba im Tor der Gäste. Nach Wiederanstoß blieb Iskra weiter im Angriff. Der starke Wind war den Iskranern von großem Vorteil. Ein zweiter, schöner Schuß von Brugulla stellte die Torzahl auf 2:0 für den Platzbesitzer. Bis zur Pause blieben die Iskraner weiterhin im Vorteil.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich das Bild. Slovian, jetzt mit dem Winde als Bundesgenossen kämpfend, umlagerte das Tor und war trotz abwehrender Arbeit der Laurahütter nicht weg zu bekommen. Trotz der Belagerung wurde verhältnismäßig sehr wenig geschossen. Die wenigen Bälle landeten entweder aus, oder waren Beute des gutdisponierten Tormannes Rotkegel. Endlich glückte ein Schuß des Bogutschützer Halbrechten, der das Spiel auf 2:1 für Iskra stellte. Kurze Zeit darauf winkte den Slovianern der Ausgleich, indem der Schiedsrichter einen Elfmeter verhängte. Den nur schwach geschossenen Ball wehrte der Iskratormann gut ab. Der Kampf wurde immer härter, jedoch fair. Auch einige Iskradurchbrüche gefährdeten das Gegnertor stark. Leider mußte der Iskrasturm nur mit vier Mann spielen, da Rzychon infolge Verletzung gleich nach Beginn der zweiten Spielhälfte vom Spiel ausschied. Die noch weiteren spannenden Spielmomente fesselten die Zuschauer bis zum Schlußpfiff. Mit 2:1 verließ der Platzbesitzer als glücklicher Gewinner den Kampfplatz.

Das Spiel wurde, da der Schiedsrichter nicht erschienen ist, vom Herrn Matyssek geleitet.

In einem Vorspiel trafen sich die 1. Jugendmannschaften beider Vereine. Was man da zu sehen bekam, war direkt erschreckend. Die 22 Spieler glichen mehr einer führerlosen Herde, die beliebig „herumholzte" und „schnauzte". Und das soll etwa die Zukunft für die beiden Vereine sein? Hat denn die Jugend gar keine Führung mehr? Das „Theater", welches von einem Jungen geleitet wurde, endete 1:1.

07 Laurahütte (Reserve) — Czarni Schlesiengrube 1 : 1 (0 : 0).

=s= Einen solch spannenden Kampf, wie ihn am vergangenen Sonntag die obigen B-Klassenmeister geliefert haben, hatten die Fußballanhänger von Schlesiengrube, schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen. Es war ein ausgezeichneter Punktekampf zweier gleichwertiger Mannschaften, die krampfhaft um die Siegespalme kämpften.

07-Elf spielte ihren gewohnten ruhigen Ball. Der Held des Tages war Schatton im Tor. Die Verteidigung erfüllte restlos ihre Aufgabe. In der Läuferreihe war Barbarowski sehr schwach. Die übrigen Läufer konnten gefallen. Gediga im Sturm wurde in diesem Spiel zu stark abgedeckt. Seine Flügelleute waren gut wie immer. Eine ernstliche Kopfverletzung erlitt Swiercz, der von einem Czarnispieler ins Gesicht gehackt wurde. Die Mannschaft hat nach der Ueberwindung dieses Gegners die größte Aussicht auf den Meistertitel.

07 Laurahütte I. Jgdm. — Polizeiklub I. Jgdm. 0 : 2 (0 : 1).

=s= Um die Bezirksjugendmeisterschaft kämpfte am letzten Sonntag die 1. Jgdm. des K. S. 07 mit derselben des Polizeiklubs Kattowitz auf dem 07-Platz. Glaubte man, daß die 07-Jugend das Ergebnis vom 1. Spiel in Kattowitz, welches die Polizisten mit 1 : 0 gewannen, wird korrigieren können, so täuscht man sich. Auch im Rückspiel langte es bei den Nullsiebenern zu keinem Erfolge und mit 2 : 0 blieben die Gäste Sieger und gleichzeitig Meister der oberschlesischen Jugendklasse.

07 I Laurahütte — Slavia Ruda I ausgefallen.

=s= Das von uns in der Vorschau verkündete Treffen, ist auf einen späteren Sonntag verlegt worden.

Handball: V. D. H. Kattowitz — Alter Turnverein Laurahütte 4 : 1 (3 : 0).

=s= Wider Erwarten mußten die Laurahütter von den Deutschen Handlungsgehilfen in Kattowitz auf dem Naprzodplatz eine empfindliche Niederlage einstecken.

Am 8. Dezember findet in Laurahütte das Rückspiel statt.

Das Hockeyspiel: Beuthen 09 — Hockeyklub Laurahütte abermals ausgefallen.

=s= Das von den Hockeyfreunden mit Spannung erwartete Treffen zwischen den obigen Vereinen ist auch an diesem Sonntag ausgefallen, da die Laurahütter nicht herausgefahren sind. Vier Mann sind nur vom hiesigen Hockeyklub an die Bahn gekommen. Selbstverständlich konnten diese allein nicht fahren. Warum die übrigen Spieler nicht erschienen sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht behagte ihnen das zeitige Aufstehen (das Spiel sollte nämlich schon um 8½ Uhr steigen) nicht. Dieser Zug des hiesigen Hockeyklubs war bestimmt nicht sportlich und wir nehmen an, daß die Beuthener daraus die Konsequenzen ziehen werden. Will denn das im Laurahütter Hockeyklub überhaupt nicht mehr klappen? Hoffentlich bringt die demnächst stattfindende Generalversammlung eine Wendung.

Ein weiterer Laurahütter Sportler verläßt Laurahütte.

=s= Wieder verläßt ein guter Sportler unserer Doppelgemeinde Herr Ehrenreich, der vorjährige Ping-Pongmeister von Laurahütte, wird am heutigen Dienstag nach Lemberg übersiedeln. Der Scheidende war ein förderndes Mitglied der Tischtennisabteilung des K. S. 07 Laurahütte. Der K. S. 07 verliert dadurch den besten Spieler. Auf Wiedersehen!

Vor einem Ortsrivalenderby 07 — Iskra Laurahütte.

=s= Obige Vereine sind übereingekommen, am 2. Weihnachtsfeiertag mit ihren ersten Mannschaften in einem Freundschaftswettspiel zusammenzukommen. Das erste Spiel steigt auf dem 07-Platz, das Rückspiel am 6. Januar auf dem Iskrasportplatz. Alles Nähere werden wir zu gegebener Zeit noch bringen.

Vorstandsergänzung im K. S. Iskra Laurahütte.

=s= Der verwaiste 2. Vorsitzposten ist bei der letzten Versammlung dem Lehrer Tokainski anvertraut worden. Es wundert uns, warum der K. S. Iskra keinem hiesigen, verdienstvollen Vereinsmitgliede dieses Amt angeboten hat.

Schwere Erkrankung.

=s= Der sympathische Mittelläufer des K. S. Slonsk Laurahütte Gnielczyk ist an einer schweren Halserkrankung erkrankt. Hoffentlich wird er recht bald gesund. Wir wünschen ihm dies vom Herzen.

Leichtathletik-Training.

=s= Wie bereits berichtet, werden allwöchentlich und zwar Dienstag und Freitag, in der Gemeindeturnhalle auf der Schulstraße Uebungsstunden für die Leichtathleten abgehalten. Die noch fernstehenden Leichtathleten sind herzlichst willkommen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ortsklassen für Patentlösung

Zur ersten Ortsklasse gehören:

Die Städte Kattowitz und Königshütte.

Zur zweiten Ortsklasse gehören:

Die Städte Bielitz, Czechowitz, Dziedzitz, Kamienitz, Lublinitz Myslowitz, Pleß, Rybnik, Tarnowitz.

Die Bezirke: Kattowitz (ausgenommen die Gemeinden: Makoschau, Kunzendorf, Paulsdorf) und Schwientochlowitz.

Die Gemeinden: Pleß-Schloß, Radzionkau, Tichau.

Zur dritten Ortsklasse gehören:

Die Städte: Aleksandrowice, Bobrek, Teschen, Chybie, Golleschau, Jacienica, Jaworze, Komorowice, Nikolai, Mikuszowice, Olszowska, Dolna, Skotschau, Alt-Bielitz, Ustron, Lobnitz, Loslau, Sohrau.

Die Bezirke: Rybnik (mit Ausnahme der Stadt Rybnik) und Tarnowitz (außer den Städten Tarnowitz und Radzionkau).

Die Gemeinden: Kuntzendorf, Ligota, Ober-Lazisk, Mittel-Lazisk, Makoschau, Emanuelssegen, Paniow und Pawlow.

Zur vierten Ortsklasse gehören:

Alle übrigen Bezirke und Ortschaften.

Hierbei sei bemerkt, daß Städte und Städtchen, die oben nicht angeführt wurden, zu derselben Klasse, in welche der entsprechende Bezirk eingereiht wurde, gehören. Nach dem Gesetz vom 15. Juli 1924 (Dz. U. Slonsk Nr. 18 Pos. 706) wurden die Dorfgemeinden Bogutschütz, Zalenze, Brynow, Domb und Ligota-Pszczynska der Stadtgemeinde Kattowitz eingegliedert.

Teilweise Liquidierung in der „Polska Zachodnia"

Die „Polonia" weiß zu melden, daß in der „Polska Zachodnia" eine teilweise Liquidierung durchgeführt wurde, die sich auch auf den Verband der Aufständischen bezieht. Aus der Redaktion der „Polska Zachodnia" wurde der wirtschaftliche Mitarbeiter Fizowski, dann der Lokalredakteur Kubisch, der Redakteur Brzeskot und der Mitarbeiter Hause entlassen. Vom Aufständischenverband wurde Majtalarz entlassen. In der Redaktion verbleiben Rumun, Kapuszinski, Renik und Przybyla, die sich sehr bewährt haben sollten.

Die illustrierten Beilagen wurden ebenfalls kassiert, und der rote Titel ist schon früher verschwunden. Das Blatt selbst wird künftighin nur 8 Seiten stark erscheinen. Trotz der hohen Subventionen und der Straffreiheit ist den Sanatoren die Puste ausgegangen, ein Beweis, daß die geistigen Produkte eines Herrn Rumun bei dem schlesischen Volke nicht angebracht werden können.

Deutsche Theatergemeinde

Die für die Zeit vom 21. bis 28. November in Kattowitz, Königshütte, Rybnik, Pleß und Tarnowitz angesetzten Gastspiele der Berliner Kammeroper müssen ausfallen, da die Einreiseerlaubnis verweigert worden ist.

Das Deutsche Generalkonsulat am Bußtag geschlossen

Das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz teilt mit, daß aus Anlaß des Buß- und Bettages am Mittwoch, den 20. November, jeglicher Büroverkehr für das Publikum ausfällt.

Kurs für Puppenspieler

Der vom Deutschen Kulturbund für Poln.-Schlesien veranstaltete Kurs findet wegen starker Beteiligung in zwei Gruppen statt und begann Montag, den 18. November d. Js., für den Nachmittagskurs um 4 Uhr, für den Abendkurs um 7½ Uhr, im Saale des neuen Büchereigebäudes, Kattowitz, ul. Marjacka 17, Hinterhaus (Reitzensteinsaal). Pünktliches Erscheinen der Teilnehmer ist notwendig.

Die Arbeitslosen in der Wojewodschaft

Laut einer Mitteilung der Arbeits- und Wohlfahrtsabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt war in der letzten Berichtswoche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien ein Abgang von 654 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 3 735 Personen. Es wurden geführt: 590 Gruben-, 175 Hütten- und 836 Metallarbeiter, ferner 44 Arbeiter aus der Papier-, 7 aus der chemischen, 27 aus der Steinmetz- und 95 Arbeiter aus der Holzbranche, sowie 305 Landarbeiter, 663 geistige Arbeiter, 190 qualifizierte Arbeiter und 2 309 nichtqualifizierte Arbeiter. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten zusammen 3 355 Beschäftigungslose.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Kattowitz und Umgebung

Folgenschwerer Unglücksfall.

Tödlicher Absturz aus dem Kran.

In den „Ferrumwerken" im Ortsteil Zawodzie stürzte ein gewisser Oskar Matches aus Gieschewald aus einem Kran. M. erlitt infolge des wuchtigen Aufpralls einen komplizierten Schädelbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Bedauernswerte wurde nach der Leichenhalle des städtischen Spitals in Kattowitz überführt.

Seine Mutter mit dem Messer verletzt. Wegen schwerer Körperverletzung wurde vor dem Kattowitzer Gericht gegen den Arbeiter Hubert Sch. aus Paniow verhandelt. Wie die Verhandlung ergab, lebte der Angeklagte mit seiner jungen Frau bei seiner Mutter. Zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter herrschte nicht das beste Einvernehmen. Des öfteren kam es zu großen Meinungsverschiedenheiten und schweren Auseinandersetzungen. Anfang April d. J. gerieten die beiden Frauen wieder aneinander. In ihrer Erregung griff die Schwiegertochter nach einer Kohlenschaufel und stürzte sich mit dieser auf die Schwiegermutter. Nachbarsleute, welche durch den Lärm aufmerksam wurden, legten sich ins Mittel, so daß die Ruhe wieder für einige Stunden gesichert war. Am Abend setzte die junge Ehefrau ihren Mann von dem Vorfall in Kenntnis. Dieser wurde aufgestachelt, ergriff in der Wut ein Messer und verletzte damit die Mutter durch mehrere Stiche am Kopfe. Die Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Spital eingeliefert. Gegen Hubert Sch. wurde daraufhin Strafanzeige erstattet. Bei der gerichtlichen Vernehmung bekannte sich der Angeklagte zur Tat und gab an, daß er seine Mutter nur einschüchtern wollte, sich dann aber in der Erregung zu der strafbaren Handlung hinreißen ließ. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis.

Der bestrafte Rechtsanwalt — oder die geohrfeigte „Schöne". Vor einiger Zeit ließ sich der Kattowitzer Rechtsanwalt Advokat Dr. Zawilski vor einer Verhandlung dazu hinreißen, der ledigen Leokadja Zagrodnik aus Kattowitz, mit welcher er in intimen Beziehungen gestanden haben soll, eine heftige Ohrfeige im Gerichtskorridor zu versetzen. Der Rechtsanwalt wurde zu dieser Handlung durch das Benehmen der Gezüchtigten getrieben. Auf Grund einer Privatklage wegen tätlicher Beleidigung erfolgte die Verurteilung des Advokaten Dr. Zawilski zu einer Geldstrafe im Betrage von 60 Zloty. Hiergegen legte der bestrafte Rechtsanwalt Berufung ein, so daß diese peinliche Angelegenheit nochmals vor dem Kattowitzer Gericht zum Austrag gelangte. Es wurde hinter verschlossenen Türen verhandelt. Die Privatklägerin, Leokadja Zagrodnik, erschien zur Verhandlung mit einem Kind, dessen Vater angeblich der beklagte Advokat sein soll. Es gab während der neuen Verhandlung im Gerichtssaal sehr erregte Auftritte. Schließlich wurde der Gerichtsdiener aufgefordert, die zur Verhandlung erschienene Mutter der Privatklägerin aus dem Verhandlungssaal zu entfernen, welche sich mit einem Regenschirm auf den beklagten Advokaten stürzte. Nach Vernehmung der geladenen Zeugen erkannte das Gericht das in 1. Instanz gefällte Urteil als rechtskräftig an. Somit wurde der Berufungsantrag des Advokaten zu dessen Ungunsten zurückgewiesen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7.

Mittwoch. 12.05 und 16.45: Schallplattenkonzert. 16.15: Kinderstunde. 17.45: Konzert. 18.45: Berichte. 19.10: Musikalisches Intermezzo. 20.05: Vortrag. 20.30: Konzert.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.30: Schulfunk. 16.20: Konzert auf Schallplatten. 17.15. Vortrag. 17.45: Von Warschau. 19.05: Vorträge. 20.05: Abendprogramm von Warschau.

Warschau — Welle 1411.

Mittwoch. 12.05 und 16.45: Konzert auf Schallplatten. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.10: Berichte. 20.30: Kammermusik. 21.10: Literaturstunde. 21.25: Solistenkonzert. — Anschließend Abendberichte und Tanzmusik. —

Donnerstag. 12.30: Schulfunk. 16.15: Konzert auf Schallplatten. 17.15: Bücherstunde. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.25: Schallplattenmusik. 20.05: Oesterreichischer Abend. — Anschließend die Abendberichte und Tanzmusik.

Theater und Musik

Kattowitz, den 19. November 1929.

Liederabend Eva Liebenberg-Berlin.

Die gestrige Veranstaltung der Deutschen Theatergemeinde kann wiederum als ein „Riesenerfolg" und als besonderes Ereignis auf dem Gebiete der Kunst verbucht werden. Und es ist doppelt anzuerkennen, daß die Theatergemeinde stets bemüht ist, Erstklassiges zu bieten, damit die wenigen Abende, die uns zur Verfügung stehen, nicht in Mißstimmung und Enttäuschung ausklingen.

Eva Liebenberg ist eine Sängerin von allergrößtem Format. Sie verfügt über ein ausgezeichnetes, geschultes Organ, dessen dunkler, metallisch schimmernder Ton mit verblüffender Wirkung, sowohl in der Mittellage als auch in der Tiefe von unerhörtem Reiz ist. Aber auch in der Sopranhöhe kingt die Stimme melodisch, weich und klar; was aber am stärksten wirkt, ist die herrliche Klangfülle, die Kunst, den Ton zu halten, die Fähigkeit, wunderbar zu modulieren und eine glänzende Atemtechnik. Die Künstlerin ist überhaupt technisch auf einer sehr beachtenswerten Stufe. Ihr Vortrag ist beseelt, zu Herzen gehend, aus tiefstem Empfinden hervorquellend und bietet, alles in allem, einen wahren, echten, seltenen Genuß für den Hörer. Eva Liebenberg gehört auf Grund ihrer ausgezeichneten, von feinster Kultur und abgeklärter Schönheit getragenen Sangeskunst, in die ersten Reihen der Liedkünstlerinnen.

Schon das Programm war so zusammengestellt, daß es jedem Geschmack etwas zu bieten hatte. Als Auftakt des Konzerts sang die Künstlerin die Arie des Micha „O, hör mein Fleh'n" aus „Samson" von Händel. Kraftvoll und tief empfunden erscholl der Gesang und vertiefte sofort den Eindruck einer außerordentlichen Begabung. Hierauf folgten 2 Händelsche Arien in italienischer Sprache aus „Rinaldo" und „Tamerlano", welche in mustergültiger Form dargeboten wurden. Den Abschluß des 1. Teiles bildete das herrliche Arioso „Dank sei dir, Herr" von Händel, wobei zu bemerken ist, daß geistliche Gesänge überhaupt der Künstlerin ganz besonders zu liegen scheinen.

Nun folgten 4 Schubert-Kompositionen: „Sehnsucht", „Totengräbers Heimweh", „Auflösung" und das einzig schöne Lied „An die Musik". Hier erlebte man Schubert in allen Phasen, in seiner ganzen Schönheit.

Des weiteren brachte Eva Liebenberg Wolfsche Gesänge dar und zwar: „Wo find ich Trost", „Der Gärtner" und „Morgenstimmung". Auch in diesen Piecen zeigte sich die wunderbare Vortragsweise der Sängerin, speziell eine leichte und gefällige Art im zweitgenannten Stück.

Als nächster Komponist gelangte Richard Strauß zum Wort. Wie herrlich malte die Künstlerin „Die Nacht"! Und menschlich tief erlebt und empfunden erklang „Befreit", eine Skala von Menschenelend und Seelenschmerz. Dagegen schimmerte aus dem „Wiegenlied" Mutterliebe, Mutterglück, Seligkeit in schöner Form hervor.

Den letzten Teil des Programms vollendeten zwei Lieder von Pfitzner: „Michaeliskirchplatz", ein Stimmungsbild von Liebe und Jugend, ferner „Studentenfahrt", die das unbekümmerte, lustige, betörende Leben der Studenten in den „schönsten Tönen" besingt. Beide Nummern wurden von Eva Liebenberg mit Anmut und Schelmerei und allerfeinst gefühltem Verständnis zu Gehör gebracht.

Die Darbietungen des Gastes fanden bei den Zuhörern, welche den Saal der „Reichshalle" bis auf den letzten Platz ausfüllten, begeisterten Anklang. Der Beifall rauschte gleich einem Orkan hernieder, erzwang Wiederholungen und Zugaben und feierte die Sängerin in eklatantester Weise. Das Gleiche galt dem vortrefflichen Begleiter am Flügel, Professor Lubrich, welcher in altbekannter Weise für die Gesänge einen ausgezeichneten Rahmen bot. Auch an Blumenspenden fehlte es nicht, so daß der Abend wirklich zu einer Ovation für die Künstler und zu einem Genuß für die Hörer wurde.

Beschämend ist freilich die Tatsache, daß die Künsterin um Ruhe bitten mußte, weil einige Anwesende sich bemüßigt fühlten, herumzuwandern. Ist das Undisziplinierheit oder aber die Kälte, welche ziemlich zu spüren war! Hoffentlich sind bei der nächsten Veranstaltung beide Uebelstände behoben. A. K.

Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Räume des Verbandes deutscher Volksbüchereien in Polen.

Als Abschluß des 4. Büchereitages obigen Verbandes, welcher am Sonntag, den 17. d. Mts., stattfand und aus allen Gegenden mit Teilnehmern beschickt war, wurde am Abend, um 7 Uhr, im neuen Reitzenstein-Saal der Akt der feierlichen Uebergabe an den Verband vollzogen. Die Kattowitzer Singgemeinde leitete den Abend mit einem „Choral" von Bach und einem „Weihekanon" ein. Der Prinz von Pleß, in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Deutschen Volksbundes, welcher Bauherr dieses Gebäudes ist, hielt die Festrede und übergab nach Dankesworten an Alle, die an dem Werk geholfen hatten, dem Schulrat Dudek als Vorsitzender des Verbandes deutscher Volksbüchereien, das Haus zu treuen Händen. Dieser dankte in bewegten Worten und gab einen Ueberblick über die Arbeit des Verbandes. In seine Ausführungen flocht er in Dankbarkeit die Namen derjenigen Männer, die an dem Werk der Deutschen Büchereien Hervorragendes geleistet hatten. Reicher Beifall dankte dem Vortragenden.

In Abwesenheit Dr. Wilhelm Schuster's, Berlin, welcher wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, hielt Ingenieur Kauder ein Referat über „Die Entwicklung der Deutschen Büchereien in Polen". Nun brachte die Singgemeinde noch einen „Choralsatz" von Haßler zum Gehör. Schulrat Dudek dankte allen Teilnehmern und gegen 9 Uhr erreichte die Feier ihr Ende.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, am Montag, den 18. d. Mts., unseren lieben, guten Sohn, Bruder und Bräutigam, den Elektromonteur

Gerhard Karch

im 28. Lebensjahr aus diesem Leben zu rufen.

Die trauernden Eltern:
August Karch und Frau Selma, geb. Rose
Hildegard, Martin u. Irma, als Geschwister
Hildegard Stempel, als Braut.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. d. Mts., nachm. 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause ul. Jana Sobieskiego aus, statt.